

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. II. Stück.

Den 16. März 1822.

Inhalt.

Denksprüche aus deutschen Dichtern. — Anekdoten von
König Friedrich II. — Luthers Gutachten über die Musik. —
Charade. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. —
Armenfachen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
— Wohlthätigkeit gegen die abgebrannten Diemizer. — Hals-
lescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ic. —
40 Bekanntmachungen.

Schließ was du denkst und sprichst in angemessne Schranken,
Im großen Redefluß zerrinnen die Gedanken.

Gleim.

I.

Denksprüche
aus deutschen Dichtern.

I.

Wir sagt's mein Herz, ich glaub's und fühle, was
ich glaube:

Die Hand, die uns durch dieses Dünkel führt,
Läßt uns dem Elend nicht zum Raube.
Und wenn die Hoffnung auch den Untergrund verliert,
So laß uns fest an diesem Glauben halten:
Ein einz'ger Augenblick kann Alles umgestalten.

XXIII. Jahrg.

(II)

2.

2.

Nicht im Getümmel, nein, im Schooße der Natur,
Am Silberbach, in umbelauchten Schatten,
Besuchet uns die holde Freude nur
Und überrascht uns oft auf einer Spur,
Wo wir sie nicht vermuthet hatten.

Wieland.

3.

Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an,
Wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt;
Und froher lehr' ich, wenn ich es gemustert,
Zu meinem schönen Eigenthum zurück.

4.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben,
Nicht Hoffnung mehr' ich schöpfen aus dem langen Glück;
Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.

5.

Willst du dich selber erkennen: so sieh, wie die Andern
es treiben;
Willst du die Andern verstehn, blick' in dein eigenes
Herz!

6.

Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen
Saamen,
Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat.
Nur in die Furche der Zeit bedenkst du dich Thaten zu
streuen,
Die, von der Weisheit gesät, still für die Ewigkeit
blähn?

7.

O! nimm der Stunde wahr, eh sie entschlüpft!
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft wichtig ist und groß.

v. Schiller.

8.

8.

Neigung besiegen ist schwer: gesellet sich aber Gewohnheit
Wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie.

9.

Willst du immer weiter schweifen?

Sieh, das Gute liegt so nah.

Lerne nur das Glück ergreifen;

Denn das Glück ist immer da.

v. Göthe.

 II.

Bisher unbekannte Anekdoten von König Friedrich II.

Der Marchese Lucchesini, welcher als Königlich-
Kammerherr die letzten Lebensjahre stets um den gro-
ßen König, und auch bey seinem Tode gegenwärtig
war, erzählte dem vormaligen Preussischen Major
v. Seidl — welcher unlängst eine Vertheidigung
Friedrichs gegen manche neuere Verunglimpfungen
herausgegeben hat, und recht eigentlich nach Italien
reisete, um wo möglich von Lucchesini noch man-
ches unbekanntes zu erfahren — folgende interessante
Anekdoten, die man jetzt schon in mehreren öffentlichen
Blättern liest.

I.

Es war in den achtziger Jahren, als die aus-
getretenen Flüsse den größten Schaden angerichtet,
und der König die unangenehmsten Berichte hierüber
eines Tages erhalten hatte. Als ich mich nebst den

2

ans

andern Tischgenossen zu Mittag einfand, bemerkte ich beim Eintritt in den Speisesaal an des Königs Gesicht, daß er im hohen Grade mißvergnügt war; er äußerte sich auch sogleich gegen uns: „Da habe ich aus den Provinzen die allertraurigsten Nachrichten von dem Schaden erhalten, welchen die Ueberschwemmungen verursacht, und was das größte Uebel ist, ich habe gerade kein Geld vorrätig, um zu helfen; dies macht mich höchst unglücklich.“

In der übelsten Laune setzte er sich nachdenkend zu Tische, ohne ein Wort zu sprechen. Auf einmal erheiterten sich alle seine Gesichtszüge, und voll Freude rief er aus: „so eben fällt mir ein, daß ich noch 95000 Thaler zu meiner Disposition habe, um den Unglücklichen zu helfen. Rufft mir gleich den — — (Kabinetsecretair, dessen Namen ich vergessen) er soll augenblicklich kommen.“ — Er kam, der König stand vom Tisch auf, ging in ein Nebenzimmer, und ließ diesen Secretair mehrere Kabinetbefehle ausfertigen, in welchen er gedachte Summen anwies. Stafetten gingen deshalb sogleich ab. In der frohesten Stimmung kehrte er zum unterbrochenen Mittagmahle nach einer guten halben Stunde zurück, die größte Heiterkeit war an die Stelle der größten Mißlaune getreten. Er ließ Champagner holen, und konnte gar nicht aufhören, seine Freude darüber zu bezeugen, Mittel gefunden zu haben, um den Verunglückten zu helfen.

Wie

Wie viele außer Friedrich hätten ihr Mittagsmahl aus einer solchen Ursache unterbrochen? Aber bey ihm sollten die Verunglückten nicht durch den kleinsten Zeitverlust leiden.

2.

Es war wenig Tage vor des Königs Tode, als ich mich in Gesellschaft des Ministers, nachherigen Grafen von Herzberg, des Generals Grafen Görz &c. Vormittags beyhm Könige einfand. „Ich habe — klagte er — die ganze Nacht kein Auge zugehan, und als ich des Morgens Neigung zum Schlasel fühlte, mußte ich ihm entsagen, um die Kabinetsgeschäfte zu besorgen.“ Graf Görz meinte, der König hätte lieber den Schlaf abwarten sollen. Der König sah ihn mit großen Augen an und sagte: „Wie? glauben Sie, mein Freund, daß ich vom Staate bezahlt werde, um nichts zu thun?“

3.

Einstmals suchte ihm der Minister Graf Herzberg zu beweisen, daß es nothwendig seyn möchte, ernstliche Maaßregeln wegen der damaligen Lage des Erbstatthalters zu nehmen. Der König hörte ihn ruhig an und erwiderte: „Wenn ich Ihren Rathschlägen immer gefolgt wäre, so hätte ich in meinem ganzen Leben nicht vier Tage Ruhe gehabt. Der Erbstatthalter ist Diener des Staats, und als solcher muß er sich den Verfassungen desselben unterwerfen. Ich kann jetzt nichts für ihn thun, als ihm guten Rath erteilen. Es kommt mir nicht zu, mich,

bloßer Verwandtschaft wegen, in die innern Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen.“

 III.

Luthers Gutachten über allerley Fragen und Materien.

 (Fortsetzung.)

Von der Musik.

Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica; darum ist ihr der Satan sehr feind, weil man damit viel Anfechtungen und böse Gedanken verzeibt.

Musica ist der besten Künste eine. Die Noten machen den Text lebendig. Sie verjagt den Geist der Traurigkeit, wie man am Könige Saul siehet.

Musica ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird, wie der sagt beyrn Virgil: Tu calamos inflare leves, ego dicere verlus: singe du die Noten, so will ich den Text singen.

Musica ist eine halbe Disciplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmüthiger, sittsamer und vernünftiger macht.

Musicam habe ich allezeit lieb gehabt. Man muß Musicam nothwendig in Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Man soll auch junge Gesellen zum Predigamt nicht verordnen, sie haben sich denn in der Schule im Singen wohl versucht und geübet.

Da

Da man etliche feine Motetten von Senfel sang, verwunderte sich D. M. Luther und lobte sie sehr und sprach: Eine solche Motette vermöchte ich nicht zu machen, wenn ich mich auch zerreißen sollte, wie Senfel denn auch wiederum nicht über einen Psalm predigen könnte als ich. Drum sind die Gaben des heiligen Geistes mancherley; gleichwie auch in einem Leibe mancherley Glieder sind. Aber niemand ist zufrieden mit seiner Gabe, läßt sich nicht genügen an dem, das ihm Gott gegeben hat, alle wollen sie der ganze Leib seyn, nicht Gliedmaßen.

Die Musica ist eine schöne herrliche Gabe Gottes, und nahe der Theologie. Ich wollte mich meiner geringen Musica nicht um was großes verzeihen. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen, denn sie machet feine geschickte Leute. Die schöne treffliche Gabe Gottes, zu reden, ist sehr selten in der Welt, denn ob wohl allen Menschen sonderlich das Reden angebohren ist, und viel die Sprachen können; doch ist das gut Reden eine seltne Gabe.

Wer die Musicam verachtet, wie denn alle Schwärmer thun, mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musica ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk. So vertreibt sie auch den Teufel, und macht die Leute fröhlich; man vergißt dabey alles Zorns, Unkeuschheit, Hoffart und anderer Laster. Ich gebe nach der Theologie der Musica den nächsten Locum und höchste Ehre. Und man siehet, wie David und alle Heiligen ihre gottseligen Gedanken in Vers, Reime und Gesänge gebracht haben.

IV.

C h a r a d e.

Zwey Sylben nennen dir wovon wir alle stammen,
Wo die zwey nächsten sind, sind mindestens Zwey
beyammen.

Das Ganze ist die reinste aller Stammen.

 Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

Armen s a c h e n.

An die Stelle des verstorbenen Armenvaters Schuh-
machermeisters Hrn. Kruchenburg ist der Schmiede-
meister Herr U h d e gewählt worden.

Halle, den 7. März 1822.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Maaß.

3.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

53) Von einem Potteriegewinn 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

4.

Wohlthätigkeit.

Von ganzem Herzen sagen wir noch unsern Dank im Namen der verunglückten Diemitzer für folgende schon vertheilte milde Gaben: 1) nachträglich zu früheren Anzeigen: von der Gemeinde Inwenden 5 Gr. baar; so wie durch Hrn. Prof. Marks zu Halle 4 Schippen, 2 Hemden, 1 Paar wollene Strümpfe und 10 Thlr. baar; 2) von der Gemeinde zu Teicha 9 Sch. Korn, 9 Sch. Hafer, 2 Sch. Erbsen und 260 Bund Stroh; 3) von der Gemeinde Schwoig 6 Sch. Korn, 6 Sch. Hafer und 60 Bund Stroh; 4) von der Gemeinde Brachstedt 8 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste, 14 Sch. Hafer, 137 Bund Stroh und 12 Gr. baar Geld; 5) von der Gemeinde zu Reideburg 8 Sch. Korn, 8 Sch. Gerste, 8 Sch. Hafer und 195 Bund Stroh; 6) von der Gemeinde Büschdorf 2 Sch. Gerste, 13 Sch. Hafer, 1 Sch. Erbsen und 115 Bund Stroh; 7) von der Gemeinde Haarsdorf 3 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste, 1 Sch. Hafer und 180 Bund Stroh; 8) aus Unter-Maaschwitz

5

von

von Heyer und Gensch 4 Sch. Korn, 4 Sch. Gerste und 90 Bund Stroh; 9) von der Gemeinde Rosenfeld 19 Sch. Korn, 60 Bund Stroh und 2 Thlr. baar; 10) von der Gemeinde Ober-Maaschwitz 4 Sch. 10 Megen Korn, 3 Sch. 5 Megen Gerste, 5 Sch. 10 Megen Hafer, 67 Bund Stroh und 6 Gr. Geld; 11) ebendaher von Hrn Ohme 2 Sch. Korn, 2 Sch. Gerste, 2 Sch. Hafer und 30 Bund Stroh; 12) von der Gemeinde Schönnewitz 7 Sch. Korn, 7 Sch. Gerste und 108 Bund Stroh; 13) von Hrn. F. H. in Halle 1 Thlr.; 14) durch Hrn. Oberprediger D. Ehrich in Halle von Mad. M. 12 Gr. und von Hrn. F. L. K. ein Speciethaler; 15) von einem Ungenannten durch Hrn. C. K. D. Wagnitz zwey Thaler.

v. Thadden. Böhme. Weber.

5.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 7. März.	Weizen	1 Thlr. 18 Gr.,	auch 1 Thlr.	8 Gr.
	Roggen	1 2 2	1 1	1 1/2
	Gerſte	— 20	—	19
	Hafer	— 16	—	12
Den 9. März.	Weizen	1 Thlr. 16 Gr.,	auch 1 Thlr.	8 Gr.
	Roggen	1 2 2	1 1	1
	Gerſte	— 20	—	19
	Hafer	— 16	—	12
Den 12. März.	Weizen	1 Thlr. 18 Gr.,	auch 1 Thlr.	8 Gr.
	Roggen	1 3 3	1 1	1
	Gerſte	— 20	—	19
	Hafer	— 16	—	12

Der Poſtzeu = Inſpector Heller.

6.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
 Februar. März 1822.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 8. Februar dem Einwohner
 Sager eine Z., Johanne Amalie Laurette. (Nr. 1048.)
 — Den 18. dem Lanzellist Graf eine Z., Juliane
 Lisette. (Nr. 205.) — Den 27. dem Frachtfahrer
 Klein eine Z., Amalie Caroline Louise. (Nr. 205.) —
 Den 28. dem Mustus Geißler eine Z., Johanne
 Friederike Rosine. (Nr. 877.)

Ulrichsparochie: Den 17. Februar dem Braueigner
 Rauchfuß eine Z., Mariane Ferdinande. (Nr. 359.)
 — Den 8. März dem Tagelöhner Semm ein Sohn,
 todtgeboren. (Nr. 367.)

Moritzparochie: Den 21. Februar dem Chirurgus
 Blume ein S., Ludwig Heinrich Hermann. (Nr. 2082.)

Domkirche: Den 15. Februar dem Maurergesellen
 Seyffert eine Z., Marie Wilhelmine. (Nr. 1811.) —
 Den 24. eine unehel. Z. (Nr. 547.) — Den 28. dem
 Buchdrucker Schimpfel eine Z., Friederike Amalie
 Henriette. (Nr. 977.)

Glauchau: Den 15. Febr. dem Stadtrath Schmidt
 ein S., Robert Ferdinand. (Nr. 1794.) — Den 18.
 dem Maurergesellen Pfennigsdorf ein S., Johann
 Friedrich Albert. (Nr. 1883.) — Den 27. dem
 Salzwirkermeister Neumarcker eine Tochter, Marie
 Dorothee. (Nr. 2012.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 10. März der Dienstknecht
 Gott mit M. K. Zilius.

c) Gē:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. März des Buchdruckers
Reisebeck nachgel. F., Henriette Friederike, alt 11 J.
2 W. Auszehrung. — Den 5. der Kaufmann For-
werk, alt 74 J. 3 W. 3 B. 4 F. Altersschwäche. —
Den 6. der Maurermeister Freymuth aus Wettin, alt
50 J. Krebschaden. — Den 8. des Orgelbaumei-
sters Wöldner Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 7 W.
1 B. 3 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 4. März der Tagelöhner Hoff-
mann, alt 41 J. 1 W. 2 B. 3 F. Brustkrankheit. —
Des Chirurgen Rosenberg Ehefrau, alt 33 J. 9 W.
2 B. 4 F. Auszehrung. — Den 7. des Schuhmacher-
meisters Ahrens Zwillingsohn, Carl August Ferdin-
and, alt 1 J. 3 W. 6 F. Krämpfe. — Den 8. des
Tagelöhners Sennig S. todtegeb. — Den 9. dessen
Ehefrau, alt 35 J. 10 W. 3 B. Folgen der Entbindung.

Moritzparochie: Den 3. März der Völkhermeister
Kiemer, alt 59 J. 3 W. Entkräftung. — Den 6.
des Schuhmachermeisters Kretschmar S., Ferdinand,
alt 1 J. 6 W. Geschwulst. — Den 9. des Bedienten
Schendé S., Carl Friedrich Ferdinand, alt 5 J. 4 W.
5 F. Krämpfe.

Dankirche: Den 6. März des Tischlermeisters Legius
F., Dorothee Charlotte Alwine, alt 4 W. 2 B. 2 F.
Zähnen.

Krankenhaus: Den 10. März des Handarbeiters
Walther nachgel. F., Charlotte, alt 46 J. Abzehrung.

Glauchau: Den 2. März des Buchdruckers Jänecke
S., Wilhelm Albert, alt 3 J. 1 W. Auszehrung. —
Den 8. des Invalid Müller F., Dorothee Elisabeth,
alt 9 W. Brustkrankheit.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagwitz.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

In Folge mehrerer Nachfragen mache ich bekannt, daß jetzt nachfolgende feine Liqueure nach Danziger und Breslauer Art fertig geworden, und nunmehr außer meinen einfach abgezogenen Aquavits fortwährend billig zu haben sind, als:

Doppel: Span. Bitter

: Parfait Amour

: Rosolis

: Engl. Kräutermagen

: Kümmel

: Nelken

Doppel: Frauen-Rosolis

: f. Zimmet

: Citronen

: roth Magen

: Calmus

: Pomeranzen

bey **J. A. L. Blüthner**,
große Ulrichstraße.

Der Bürgerverein zu Marienberg im Erzgebirge hat hier ein Lager von ungebleichten Leinengarn etabliert und uns dessen Verkauf übertragen. Wir können diese Garne als billig und von sehr guter Qualität den Familien und Webern zu Hausleinen empfehlen, weshalb wir auf einen recht lebhaften Zuspruch hoffen, und zwar um so mehr, da dieses Unternehmen von keinem merkantilschen Interesse, sondern von einem Verein uneigennütziger Männer geleitet wird, welche die Kapitalien vorschießen und den Debit besorgen, um so den armen Gebirgsbewohnern Gelegenheit zu geben, sich ihren, wenn gleich nur kärglichen, Erwerb zu verschaffen. Halle, den 22. Februar 1822.

C. G. Fritsch und Comp.

Es soll künftigen Donnerstag als den 21sten März, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Behausung Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Federbetten und Meubles an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Müller. Rannische Straße Nr. 504.

Gut zugerittene Pferde zum Reiten stehen täglich zum Ausleihen bereit bey

August Alieke in der Barsüßerstraße.

Vermiethung. Eine Stube und Kammer, gehdrig ausmeublirt, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermieten in Nr. 313 bey der Wittwe Böhmer nahe am untern Galgthor. Halle, den 26. Februar 1822.

Vermiethung. In dem vor dem Steinthore belegenen rothen Hofe sind noch für einen Oekonomie oder Fuhrmann oder sonstigen Geschäftsmann 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Boden, 1 Scheune mit Garten und großen Hof zu vermieten, und kann zu Ostern bezogen werden. Das Nähere hiervon sagt auf dem Neumarkt an Halle Nr. 1275 Carl Schmidt.

Zu Ostern ist in der Sub Nr. 247 hinter dem Rathhause belegenen Wohnung die mittlere sehr bequeme Etage zu vermieten, bestehend in 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, einem verschlossenen Vorfaal, Keller, Holzstall, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses.

In Nr. 535 auf der Mannischen Straße, nahe am Waisenhause, sind zu Ostern d. J. 2 Stuben in der mittlern Etage für einzelne Herren mit oder ohne Meubles zu vermieten.

In Nr. 438 am kleinen Berlin sind Stuben und Kammern an ledige Herren zu vermieten.

In Nr. 727 auf dem Bechershofe dicht am Markte sind zwey Stuben nebst Kammern an ledige Herren zu vermieten.

Ein Logis in der zweyten Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, mit allem Zubehör, soll vermietet werden, und kann zu Ostern bezogen werden. Auf Verlangen kann noch eine Stube abgelassen werden.

Friedr. Mende,
vor dem Klausthor Nr. 2160.

Die Bell-Etage meines Hauses hier in Cröllwitz bin ich gesonnen, auch dieses Jahr wieder als Sommerwohnung zu vermieten.
H. L. Keferstein.

In der 40sten kleinen Lotterie fiel außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 1000 Thlr., 2 Gew. à 200 Thlr. und 5 Gew. à 100 Thlr. in unsre Collecten.

Zur 41sten Lotterie, welche den 28. März gezogen wird, sind ganze Loose zu 3 Thlr. 2 Gr., halbe zu 1 Thlr. 13 Gr. und Viertel zu 18 Gr. 6 Pf. bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 12. März 1822.

Lehmann. Kunde.

Die ersten Messinaer Apfelsinen und Pomeranzen, fetten grünen und geräucherten Rheinlachs, frischen russischen Caviar, große Lüneburger, Bremer und Pommerische Neunaugen und Pommerische Gänsebrüste das Stück 20 Gr. empfiehlt bestens

C. S. Kisel am Markte.

Ein fast noch ganz neues und gut conditionirtes Billard mit sämtlichen Zubehör steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

Ein junger Mensch kann unter sehr annehmtlichen Bedingungen die Tischlerprofession erlernen bey dem

Tischlermeister C. Werther
in Nr. 1639 vor dem Galgthor.

Gutes weißes Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl verkauft der Bürger Thönert, wohnhaft am Trödel in Nr. 775.

Ein unverheiratheter Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß, und gute Zeugnisse seines Betragens besitzt, kann bey mir Dienste finden.

B. Wächter,
auf dem kleinen Berlin im ehemaligen Herrmannschen Hause Nr. 415.

Ein gutes tafelförmiges Fortepiano von contra F bis ins 4geirichene F steht zum Verkauf bey dem

Kaufmann Kunde in der Schmeerstraße.
Halle, den 12. März 1822.

Das vierte Concert wird, wegen des auf kommenden
Sonnabend den 16ten März verlegten Balles auf dem
Kronprinzen, erst Sonnabend den 23sten März gegeben.
T a u e.

Daß ich meine Wohnung verändert und aus dem
Hause Nr. 308 am Bauhofe in den goldenen Hirsch Nr.
1639 vor dem Galgthore gezogen bin, zeige ich einem
geehrten Publikum hiermit ergebenst an.

Der Tischlermeister C. Werther.

Ein Marqueur, welcher vom Billardspiel hinlängliche
Kenntnisse besitzt und mit guten Attesten seiner bisherigen
Dienstherrenschaften versehen ist, kann sogleich oder zu Ostern
d. J. in Condition treten bey

J. J. Scharre,
wohnhast im Doland am Markte.

Sämmtliche bey mir seit Jahr und Tag verpfändete
Pfänder müssen binnen hier und dem 22sten März d. J.
eingelöst oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 25sten
März in meiner Wohnung verauctionirt werden sollen;
nach dem 22sten kann keine Verneuerung mehr angenommen
werden. Bey Kleidungsstücken, die schon ein oder mehrere
Male verneuert sind, kann keine Verneuerung mehr statt
finden. Halle, den 14. Februar 1822.

Schiff.

In der Galgstraße Nr. 320 im Hause des Herrn
Sattlermeisters Koch, zwey Treppen hoch, sind 4 ganz
gute Violinen zu verkaufen.

Ich kann noch etwas gute trockne Zscherbener Braun-
kohlensteine ablassen.

Klein. Brüderstraße Nr. 205.

Wagenverkauf. Eine neue zweyspännige in Fe-
dern hängende Chaise, ein neuer einspänniger Stuhlwagen
mit Verdeck und ein neuer leichtzweyspänniger Leiterwagen
stehen zum Verkauf bey Uhlig auf dem alten Markt.

Den 16. März Ball auf dem Kronprinz.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.